

## **Antike als Repräsentation und Vorbild im 21. Jahrhundert: Bilder und Erzählungen in der Beletage von Schloss Eggenberg bei Graz (Unesco-Weltkulturerbe).**

### *Publikation eines 'literarischen Kunstführers' zur Antikerezeption in Schloss Eggenberg*

Schloss Eggenberg ist das größte und berühmteste Barockschloss in der Steiermark. Der Planetensaal im Zentrum der Beletage zählt zu den wichtigsten Kunstwerken des frühen Barocks in Mitteleuropa überhaupt. An diesen Raum schließen sich vierundzwanzig Prunkgemächer in einem Kreis an, der sich um den gesamten zweiten Stock herumzieht. Alle sind mit Deckengemälden ausgestattet, viele davon verweisen auf antike mythologische und historische Themen, die von den Perserkriegen über die römische Zeit bis Anfang des 17. Jahrhunderts reichen. Dazu kommen Szenen aus dem Alten Testament, ein Bildzyklus aus dem Leben Davids, Monats- und Zeitbilder, Darstellungen von Menschen ferner Kontinente, des höfischen Lebens, Landschaftsbilder. Das Ziel war offenbar, uns sozusagen die Geschichte und das Erscheinungsbild der Erde insgesamt darzustellen, von den Anfängen bis ins 17. Jahrhundert. In den schmalen Zwischenräumen finden sich Emblemata, die sich auf das Erziehungsideal der höfischen Gesellschaft beziehen. Die Bilder verweisen einerseits auf ein historisches und geographisches Wissen, andererseits auf einen moralisch-ethischen Anspruch, dem der Fürst in seiner Regentschaft verpflichtet ist. Man kann aber auch von einem Wissensraum sprechen, der hier dargestellt wird und gleichzeitig der Repräsentation des Fürsten dient, der letztlich doch noch einer absolutistischen Auffassung von Herrschaft verpflichtet ist. Inwiefern auch bereits ‚vormoderne‘ Vorstellungen integriert sind, wäre zu prüfen.

Schloss Eggenberg ist Teil des kulturellen Erbes der Steiermark und ordnet sich ein in eine ganze Reihe von Schlössern und Festräumen im näheren und fernerem Umfeld, die ähnliche Bildthemen zeigen. Das Schloss wurde vielfach untersucht, allerdings vor allem im Hinblick auf die Architektur, die Gartengestaltung und den Planetensaal, während es kaum Untersuchungen zu den übrigen Räumen gibt, die an den Planetensaal anschließen und weniger spektakulär erscheinen.

Es fehlt insbesondere eine Bestandaufnahme der Bilder und der Textquellen, auf die sie verweisen, die ihrerseits jedoch zusammengenommen den ‚Wissensraum‘ bilden, den der ‚gebildete‘ Betrachter damals assoziieren konnte. Die Textquellen selbst sind weitgehend bekannt, müssen jedoch einmal systematisch erfasst und im Hinblick auf ihre Rezeption und Semantisierung im 17. Jahrhundert, in dem sie an die Decken der Räume gemalt wurden, diskutiert werden, auch im Hinblick auf die Bildquellen und –tradition und den ‚Dialog‘, den die Bilder mit den zugrundeliegenden Textquellen entstehen lassen. Das Schloss soll auch inhaltlich als Gesamtkunstwerk betrachtet und diskutiert werden.

**Projekt:** *Überarbeitung und Publikation eines 'literarischen Kunstführers' zu den Deckengemälden in Schloss Eggenberg'*

In Lehrveranstaltungen wurde mit Studierenden ein ‚literarischer Kunstführer‘ erarbeitet, der die Textquellen präsentiert, übersetzt und kommentiert, besonders hinsichtlich der Rezeption der Themen im 17. Jahrhundert und ihrer zeitgenössischen Interpretation. Dieser ‚literarische Kunstführer‘ soll in einer Publikation präsentiert werden.

**Weitere Fragen zur Aufarbeitung der kulturellen Bedeutung von Schloss Eggenberg lassen sich anschließen:**

1. **Emblemata:** zu den Bildern kommen die Emblemata (lateinisch, deutsch, spanisch). Hier systematische Aufnahme und Kommentierung erforderlich (Kooperation mit der Romanistik).
2. **Europäische Einbindung,** Bildprogramm: die Bilder kommen in anderen europäischen Schlössern vor; Tradition ist aufzuarbeiten. Bildprogramm: Jesuiten wirken in vergleichbaren Ensembles mit; gibt es Vergleichbares in Schloss Eggenberg?
3. **Die Bibliothek:** Es gab in Graz umfangreiche Bibliotheken, dazu gehört auch diejenige der Fürsten von Eggenberg. Die Bibliothek der Fürsten von Eggenberg wäre zu rekonstruieren (sc. der Grazer Teil), Bestände befinden sich sicher auf der UB, vermutlich im Landesarchiv.
4. **Gelehrtennetzwerke, Wissensraum, Universität:** im 17. Jahrhundert gab es in Graz eine gehobene Bildungsschicht. Hans Ulrich von Eggenberg verkehrte an den Fürstenhöfen Europas.  
Kenntnis von Japan und China: Wie gelangt diese Kenntnis in die Steiermark? Konzeption ‚Alte und Neue Welt‘. Netzwerke im europäischen Raum sind Gegenstand der aktuellen (frühneuzeitlichen) Forschung.
5. **Das Theater:** es gibt eine umfangreiche Forschung zum Theater der frühen Neuzeit. Hier wäre Eggenberg einzufügen.
6. **Alchemie in der frühen Neuzeit:** Alchemistische (Bild-) Traditionen in der Steiermark

#### *Literatur*

Eveline Krummen, Non est mortale quod ambit. Antike Mythen und Geschichte im Bildprogramm von Schloss Eggenberg bei Graz, in: J. Dalfen, H. Harrauer, Hrsg., Antiker Mythos erzählt und angewandt bis in die Gegenwart, Wien 2004, 181-236